Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 276. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 17. Juni 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 16. Juni. „Dagbladet“ enthält ein Telegramm aus Stockholm vom 15. d. M. Lapinski's Polen-Expedition versuchte unter heftigem Sturm die Landung bei Polangen, wobei 24 Mann ertranken. Die Expedition kehrte am Sonntag nach Gothland zurück. (Wolff's T. B.)

Brüssel, 16. Juni. Die Königin von Preußen ist hente Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Ihre Maj. wurde auf dem Bahnhofe von Ihren königl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen. Heute Abend ist ein Galadiner bei Hofe.

Preußen.

Berlin, 16. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunalsrath Elsner v. Gronow zu Berlin den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Sanitätsrath und Oberarzt des Bürger-Hospitals zu Köln, Dr. Nückel, dem Gutsbesitzer Baron v. Puttkammer auf Zartenthin, im Kreise Cammin, dem Geheimen Kanzlei-Inspektor Heudtlaß zu Berlin, dem Advokat-Anwalt Johann Anton Best zu Köln, und dem Steuer-Einnehmer Prillwitz zu Tapiau im Kreise Wehlau, den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Steueraufseher Jaenisch zu Fürstenwalde im Kreise Lebus, den Schullehrern Rausch zu Nieder-Lang-Seiffersdorf im Kreise Reichenbach und Heinrich Wilms zu Doveren im Kreise Erkelenz, und dem Gerichtsvollzieher Johann Goebel zu Aachen das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Regierungs-Vice-Präsidenten v. Prittwitz in Breslau zum Präsidenten der Regierung in Danzig zu ernennen, und dem Geheimen Registrator, Registratur-Rath Fiebig vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath zu verleihen.

[Ihre Majestät die Königin] sind gestern Abend von Schloß Babelsberg über Brüssel nach Windsor gereist.

Der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Albert Magnus Gustav Heilmann ist zum Geheimen revidirenden Calculator ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, Geheimen Justizrath Dr. Abegg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

[Bekanntmachung.] So eben wird bei der Haupt-Bank-Kasse die erste Nachbildung der neuen Banknoten à 50 Thlr. entdeckt. Sie ist nach dem Gesammt-Eindruck den echten ähnlich, aber bei einiger Aufmerksamkeit, namentlich an dem lappigen Papier, dem unsauberen, dickeren Drucke und dem nicht geprägten Controlstempel, von denselben leicht zu unterscheiden. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Noten vor deren Annahme genau zu prüfen oder sich den Einzahler jedesmal zu merken. Berlin, den 16. Juni 1863.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

Berlin, 16. Juni. [Seine Majestät der König] trafen heut ¾11 Uhr von Babelsberg hier ein, empfingen den Vice-Ober-Schloßhauptmann, Grafen von Königsmarck, die militärische Meldung des kaiserlich russischen Obersten von Erckert, und nahmen den Vortrag des Militär-Kabinets entgegen. Hierauf fand bei Sr. Majestät ein Minister-Conseil statt. (St.-Anz.)

[Der Präsident der Seehandlung, Herr Camphausen, und der Direktor im Handelsministerium, Geh. Rath Delbrück,] sind von ihrer mehrwöchentlichen Reise nach den Donau-Fürstenthümern und der Türkei gestern hierher zurückgekehrt und wurden heute von dem Handelsminister Grafen Itzenplitz empfangen.

[Zweite Verwarnung.] Die hiesige humoristische Wochenschrift „Die heitere Welt“ hat wegen des Abdrucks zweier Couplets am Sonnabend die zweite Verwarnung erhalten.

[Bezüglich des deutsch-dänischen Conflicts] glaubt die „Post-Ztg.“ aus guter Quelle zu wissen, daß das englische Cabinet an seine diplomatischen Vertreter in Wien, Berlin und Frankfurt die Mittheilung hat ergehen lassen, daß es alle im Herzogthum Holstein seitens des deutschen Bundes etwa beabsichtigten Schritte ruhig werde geschehen lassen, daß aber gegen das Herzogthum Schleswig nichts unternommen werden dürfe.

[Provisorische Einführung der Civilehe.] Nach einer berliner Correspondenz des „Frankf. Journ.“, die sich für gut unterrichtet ausgiebt, stände eine Verordnung zu erwarten, „welche die Civilehe provisorisch einführt.“ Das ist nicht wahrscheinlich. (B.- u. H.-Z.)

Potsdam, 14. Juni. [Das Stiftungsfest des Lehrbataillons] wurde heute in herkömmlicher Weise gefeiert. Zu dem Feste waren die Haupt-Fronten der Communs und die Colonnade, welche beide imposante Gebäude verbindet, mit den Fahnen, Bannern und Wappen der acht Provinzen des preußischen Staates, mit Trophäen und kriegerischen Emblemen sinnig geschmückt, um sie und die Säulen der Colonnade und der prächtigen beiden Freitreppen wanden sich Guirlanden von Eichenlaub und Festons von Blumen, die am Hauptportale zu dem k. Namenszuge sich vereinigten. Unter dem Commando des Majors v. Röder marschirte das Bataillon gegen 11 Uhr Vormittags von seiner Aufstellung vor den Communs in den Garten vor dem Neuen Palais und nahm dort um den für die gottesdienstliche Feierlichkeit vor dem südlichen Seitenflügel des Palastes errichteten Altar ein offenes Quarré ein. Bald nach 11 Uhr traten Ihre Majestäten der König und die Königin Augusta und die verwittwete Königin mit Ihren königl. Hoheiten der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, dem Prinzen Albrecht, Albrecht Nicolaus und Georg, den Prinzen August von Würtemberg, von Hohenzollern und von Schleswig-Holstein aus den Gemächern Friedrichs des Großen auf die Terrasse; ihnen folgten die Generalität und die Suite und die Damen des Hofes. Se. Majestät, in der Uniform des 7. Infanterie-Regiments, und die königl. Prinzen begaben sich in das Quarré, Ihre Majestät die regierende Königin und die Königin Wittwe, die königl. Prinzessinnen und die Damen zogen sich wegen des nicht günstigen Wetters in die nächsten königl. Appartements zurück, deren Thüren während des Gottesdienstes offen gehalten wurden. Die liturgische Andacht celebrirte der hiesige Hof- und Garnisonprediger Rogge, die Gesänge wurden von dem Militär-Chor bei der Garnisonkirche in Berlin unter Begleitung des Musik-Chors vom 1. Garde-Regiment ausgeführt. Dann folgte die Parade des Bataillons vor Sr. Majestät dem Könige und der Rückmarsch in die Communs. Bald darauf sammelten sich die Unteroffiziere und Soldaten mit den Ehrengästen zu dem Festmahle unter der Colonnade, bei welchem die sechs Musikchöre der hiesigen Garnison die Tafelmusik gaben. Gleich nach dem Beginne des Mahls verfügten sich JJ. MM. der König und die Königin Augusta mit den k. Prinzen und Prinzessinnen aus dem neuen Palais nach dem Orte des Festes. Dort wurden die allerhöchsten Herrschaften mit Fanfaren empfangen, nach alter Sitte ihnen Brodt, Salz und Wein überreicht und von dem Commandeur des Bataillons, Major v. Röder, ein dreimaliges Hoch auf das Wohl JJ. MM. und des k. Hauses ausgebracht, welches Se. Majestät mit dem Toaste auf die Armee und das Bataillon erwiderte. Nach dem Umgange um die Tafeln, bei dem viele der Soldaten von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften freundlich angeredet wurden, gingen dieselben nach dem neuen Palais zurück. Dort war später ein großes Diner im Muschelsaale, zu welchem die Generalität, die höheren Offiziere und das Offiziercorps des Lehr-Bataillons gezogen wurden. — Für die Lustbarkeiten des Bataillons am Nachmittage waren die Vorbereitungen auf dem Platze hinter den Communs getroffen und am Abend schloß das Fest mit einem Feuerwerk.

Gumbinnen, 15 Juni. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz] nebst Gemahlin kamen heute Abend nach halb 6 Uhr mit Extrapost hier an und stiegen im Regierungsgebäude ab. — Sie wurden dort von den Spitzen der Militär- und Civilbeamten empfangen, nachdem eine Anzahl junger Damen die hohen Herrschaften begrüßt und die eine derselben der Frau Kronprinzessin ein Gedicht als Willkommen überreicht hatte. — Die hier zur achttägigen Uebung einberufene Landwehr-Compagnie war vor dem Regierungsgebäude im Paradeanzuge aufgestellt. Um sieben Uhr erfolgte die Abfahrt nach Trakehnen. (Pr. Litth. Z.)

Angerburg, 11. Juni. [Die hiesige Kreisvertretung] hat in ihrer letzten Sitzung mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, bei der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in unserem Kreise alle Empfangsfeierlichkeiten zu unterlassen, weil solche der gegenwärtigen Lage des Landes gegenüber nicht angemessen erscheinen. Eben so wurde gegen nur 2 Stimmen der Antrag angenommen: die Mittel zur Herausgabe des „Kreisblattes“ fernerweitig nicht zu bewilligen. (Pr. Litt. Z.)

Marggrabowa, 14. Juni. Zur Berathung über die Empfangsfeierlichkeiten beim Eintreffen unseres Kronprinzen hierselbst hatte der Magistrat eine Stadtverordneten-Versammlung anberaumt und den Antrag gestellt, eine Summe aus der Stadtkasse zu diesem Zwecke zu bewilligen. Dieser Antrag wurde jedoch mit Majorität abgelehnt. Jetzt hat sich ein Comite zum Sammeln freiwilliger Beiträge behufs Schmückung der Stadt 2c. gebildet. (Pr. Litt. Z.)

Magdeburg, 15. Juni. [Durchreise Ihrer Majestät der Königin.] Heute Abend nach 10 Uhr passirte Ihre Majestät die Königin mit dem berlin-kölner Courierzuge auf ihrer Reise nach England unsere Stadt. Wie man vernimmt, wird der Aufenthalt Ihrer Majestät am Hofe der Königin Victoria etwa 14 Tage währen.

Köln, 15. Juni. [Dankadresse an die Abgeordneten.] Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf dem großen, ganz gefüllten Saale des Gürzenich in einer von dem Herrn Stadtverordneten Classen-Kappelmann präsidirten, äußerst zahlreich besuchten Versammlung von Wahlmännern und Urwählern die feierliche Ueberreichung der Dank- und Zustimmungs-Adresse an die beiden Abgeordneten Kölns statt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden hielt Herr Assessor Jung die Anrede an die beiden Gefeierten, und Beide, Herr Justizrath Kyll und Hr. Stadtverordneter Roggen erwiederten. Nach ihnen sprach noch der Abgeordnete für Gummersbach, Hr. Appellationsgerichtsrath Leue, einige Worte über unsere Verfassungszustände. Die Versammlung begleitete die Redner mit großem Beifalle.

Soest, 11. Juni. [Dank den Abgeordneten.] Die vierzig Wahlmänner der Stadt haben eine Resolution beschlossen, welche sie den Abgeordneten, Ober-Regierungs-Rath v. Bockum-Dolffs und Major a. D. Dr. Beitzke, zugestellt haben, und in der sie denselben ihren Dank für die treue Pflichterfüllung und aufopfernde Ausdauer aussprechen.

Deutschland.

Kassel, 14. Juni. [Die öffentlichen Sitzungen der Stände-Versammlung] häufen sich so und sind so inhaltsreich, daß es kaum möglich ist, ihnen mit den Berichten zu folgen. Die entschieden interessanteste und wichtigste vielleicht von allen bisher abgehaltenen Sitzungen war die Morgensitzung vom 12. Juni d. J., welche sich mit dem Gesetzentwurfe, den Staatsgerichtshof und die Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts betreffend, beschäftigte; sie dauerte von Früh 10 Uhr bis Nachmittags 3½ Uhr und endigte mit der einstimmigen Annahme des Ausschuß-Antrags, d. h. Ablehnung der Vorlage, Verweigerung der Zustimmung zu dem provisorischen Gesetze vom 29. Juni 1851 und Zurückverlangung des in verfassungswidriger Weise außer Kraft gesetzten Gesetzes vom 17. Juni 1848. Die Anwesenheit des Vorstandes des Justizministeriums — er wohnte zum erstenmale einer Sitzung bei — war wohl vorzugsweise die Veranlassung, daß der von der Staatsregierung in dieser Frage eingenommene Standpunkt in einer so eingehenden, aber auch so vernichtenden Weise erörtert wurde, daß in Wahrheit auch nicht der kleinste Fetzen übrig blieb. Der Herr Minister sprach nicht ein Wort, vielleicht war er überhaupt nur erschienen, um zu hören, ob die in dem Ausschußberichte vertretenen Ansichten auch die der Versammlung seien, und für einen neuen Entwurf sich zu instruiren. Die Gesandten von Preußen und Oesterreich wohnten der Verhandlung von Anfang bis zu Ende bei. Dem Vernehmen soll die Verhandlung wegen der großen Wichtigkeit des Gegenstandes für das ganze Land und der möglichen Folgen, die sich an den Beschluß knüpfen, dem Wortlaute nach in einer besonderen Broschüre der Oeffentlichkeit übergeben werden. — In der Nachmittagssitzung vom 12. Juni, die von 5—8½ Uhr dauerte, begann die Berathung des Budgets. Anwesend war der Finanzminister. Zur Verhandlung kam der Bericht des Finanz-Ausschusses über die Einnahmen; Referent war Abg. Oetker II. Die Anträge des Ausschusses wurden sämmtlich angenommen, bei einem Posten mit einem die Einzelverpachtung der Domänen in geeigneten Fällen betreffenden Zusatze. Auf die Anträge von allgemeinem Interesse komme ich zurück. — In der Sitzung vom 13. Juni Morgens wurden die Budget-Berathungen fortgesetzt und die Ausgabetitel: Kurfürstlicher Hof, Staatsministerium und Rechtspflege vollständig und der der inneren Landesverwaltung theilweise erledigt, so daß in wenigen Tagen das ganze Budget beendigt sein wird, wenn nicht andere Berathungs-Gegenstände dazwischen treten. (N. Z.)

Allstädt, 13. Juni. [Nationalverein.] Am 21. d. hält der Nationalverein hier auf dem Schloßberge eine große Versammlung, in welcher als Redner Fries von Weimar, Träger von Kölleda, Duncker aus Berlin, Wartenburg aus Gera, Lüning aus Rheda, Heyner oder Wigand aus Leipzig und Balzer aus Nordhausen auftreten werden.

Speyer, 13. Juni. [Die Turnvereine] sind auf ihren Recurs an das Ministerium wieder für unpolitische Vereine erklärt, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie sich durch einen Beschluß der Hauptversammlung dazu verpflichten, alle „militärischen Uebungen mit Waffen“ unbedingt zu unterlassen.

Frankreich.

[Die mexicanischen Angelegenheiten] nehmen die Aufmerksamkeit des Publikums noch immer fast ausschließlich in Anspruch. Der officielle Bericht des General Forey ist bereits eingetroffen und lautet:

Puebla, 18. Mai 1863.

Herr Marschall! Puebla ist in unseren Händen. In dem Gefecht bei San Lorenzo war das Corps des General Commonfort, der unsere Linien zu durchbrechen und Puebla Proviant zuzuführen versuchte, zerstreut worden. Die Garnison hatte bereits seit längerer Zeit mit dem Hunger zu kämpfen, und war, obgleich sie bei der Bevölkerung soviel als möglich Lebensmittel requirirte, der Verzweiflung nahe. Andererseits waren die Trancheen gegen das Fort Teotimehuacan eröffnet und unsere Batterien mit 30 Geschützen verschiedenen Kalibers armirt, welche ihr Feuer gegen das Fort am 16. begannen und die Werke desselben in zwei Stunden vollständig zerstörten, so daß die Lage der Festung, welche zwei heftige Stürme zu bestehen hatte, eine äußerst kritische wurde. Unter diesen Umständen machte General Ortega Capitulationsvorschläge. Indessen liefen seine Anerbietungen auf nichts Geringeres hinaus, als auf freien Abzug der Garnison mit kriegerischen Ehren und den Waffen, sowie der Bagage und der Feldartillerie, ferner stellte er die Bedingung sich auf Mexico zurückziehen zu dürfen. Ich wies diese Vorschläge zurück und bestand darauf, daß die Garnison unter Erweisung der kriegerischen Ehren die Festung verlasse, bei der französischen Armee vorbeidefilire und alsdann die Waffen strecke und sich als kriegsgefangen ergebe. Zugleich versprach ich jede Rücksicht, die der Kriegsgebrauch unter civilisirten Nationen erheische, die einer Armee gebühre, welche sich so brav gehalten habe.

Diese Bedingungen wurden von dem General Ortega nicht angenommen. Derselbe löste in der Nacht vom 16. zum 17. die Armee auf, ließ die Waffen zerbrechen, die Kanonen vernageln, sprengte die Pulvermagazine in die Luft und schickte mir alsdann einen Parlamentär, um mich zu benachrichtigen, daß er die Vertheidigung des Platzes aufgegeben habe und sich meiner Discretion überlasse.

Als der Tag angebrochen, stellten sich kaum 12,000 Mann, größtentheils ohne Waffen und Uniformen, welche letztere man vernichtet und auf die Straßen geworfen hatte, im Lager als Gefangene. Die Offiziere, etwa 1000 bis 1200 an der Zahl, worunter 26 Generale und mehr denn 200 Stabsoffiziere, benachrichtigten mich, daß sie im Regierungsgebäude versammelt seien und meine Befehle erwarteten.

Das gesammte vorhandene Festungsmaterial ist in unsere Hände gefallen und scheint nur zum Theil und unvollkommen zerstört zu sein.

Ich beeile mich, diese Depesche an Ew. Excellenz nach Vera-Cruz abzusenden, mit dem Befehle, sie mit einem Schnellsegler nach Havanna zu schicken, von wo aus sie über New-York nach Europa gelangen und noch vor dem englischen Packetboot anlangen kann, welches am 1. Juli von Vera-Cruz abgeht und Ihnen einen detaillirten Rapport über die Lage bringt, in der wir uns befinden.

Die Freude in der Armee ist sehr groß. Wir werden in wenigen Tagen auf Mexiko marschiren. Ich bin 2c. 2c.

Der Divisions-General, Senator und Commandant en Chef des Expeditions-Corps von Mexiko. Forey.

Nach dieser Depesche nähme der General Forey das weitere Vorgehen gegen Mexiko als selbstverständlich an, worauf auch der bereits gemeldete Vormarsch des Generals Bazaine hinweist, welcher eine Besetzung der Defileen von Rio Frio bezweckte, die von Comonfort bedroht waren.

Es wird nun, um zu entscheiden, ob die Fortsetzung der Campagne beliebt wird, zunächst darauf ankommen, ob die bereit gehaltenen Verstärkungen abgehen werden oder nicht. Wie man bisher behauptete, sollten dieselben nur so lange zurückgehalten werden, bis der nunmehr eingetroffene Rapport des Generals Forey vorläge. Aus der Absendung der Verstärkungen würde man auf Fortsetzung des Feldzuges und längere Occupation schließen müssen. Interessant ist es, daß unter dem einzuschiffenden Personal sich neben Telegraphenbeamten auch Finanzbeamte befinden. Ebenso sind unter dem Material auch eine Menge von Eisenbahnschienen vorhanden.

In Fontainebleau gab die Einnahme der mexikanischen Veste zu großartigen Demonstrationen Anlaß. Sie traf dort gerade ein, als sich der Kaiser mit seinen Gästen, 60 an der Zahl, zur Tafel begeben wollte. Er theilte sie sofort allen mit. Sie wurde natürlich mit der lebhaftesten Freude aufgenommen. Fürst Metternich erhob sich bald nach Beginn der Tafel, und brachte einen Toast auf die französische Armee aus, die durch die Einnahme von Puebla dem Namen Frankreichs noch größeren Ruhm verliehen habe. Bei diesen Worten erhoben sich alle Anwesenden unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Graf Bedmar, ein Spanier, brachte hierauf einen Toast aus auf den Kaiser. Der Kaiser erhob sich und dankte seinen Gästen für das der französischen Armee gespendete Lob und für die Beweise von Sympathie, die man ihr dargebracht. Die Tafelmusik fiel hierauf ein und spielte den Marsch „La reine Hortense“. Am Abend wurde Wein an die Truppen vertheilt, und ganz Fontainebleau illuminirt. Am anderen Tage (Freitag) fand die Blumenausstellung statt; man überreichte der Kaiserin eine neue Art von Rosen, die dieselbe Puebla taufte. Von England werden Beglückwünschungen zur Einnahme von Puebla einlaufen; der Telegraph hat jedoch die spanischen Beglückwünschungen schon gebracht.

Rußland.

Gouvernement Petersburg, 10. Juni. [Rüstungen. — Verschiedenes.] Wenn man die Massen von Truppen in und um Petersburg und das lebendige Treiben in den Militärdepots betrachtet, und ferner sieht, daß täglich große Abtheilungen in den Richtungen nach Westen und nach den baltischen Provinzen abgehen und die abgegangenen durch neue Zuzüge aus dem Osten sofort wieder ersetzt werden, so kann man sich der Vermuthung nicht enthalten, daß diese militärischen Regungen keineswegs blos durch die Unruhen in Polen veranlaßt worden sein können, sondern daß Rußland für andere Eventualitäten seine Anstalten treffe. Alle Häfen der Ostseeküsten werden stärker armirt und gesichert, und in den Arsenalen von Kronstadt und auf den Werften herrscht eine Rührigkeit, als wenn der Feind schon vor den Thoren stände. — Die Festung Narwa, an der Narowa, sollte geschleift werden, weil man deren Nutzen mit dem für sie erforderlichen Aufwande nicht im Verhältnisse fand. Die Schleifung war bereits begonnen, als am 8. d. M. der Befehl anlangte, nicht nur mit der Arbeit sofort inne zu halten, sondern auch die etwa schon angerichtete Zerstörung sofort wieder auszubessern zu suchen. — Die Stadt Peterburg ist mit einem Kordon umzogen, und die Paßrevision der Ankommenden ist nicht nur sehr streng, sondern auch die, welche die Stadt verlassen, müssen ihr Gepäck einer strengen Visitation unterwerfen, da die Ausfuhr von Blei, Schwefel, Sensen 2c. durchaus verboten ist. (Pos. Z)

Unruhen in Polen.

Einem Privatbriefe aus Warschau zufolge soll der Großfürst Konstantin anläßlich der Hinrichtung Abicht's und des Capuziners Konarski die Warnung erhalten haben, daß die National-Regierung nicht länger für seine Sicherheit einstehe.

Von der polnischen Grenze, 10. und 11. Juni, schreibt man dem „Dz. Pozn.“: „Am 9. sah man in der Gegend südlich vom Goplo, ungefähr ¼ Meile nach Osten zu einen starken Rauch und hörte schießen, heute erfahre: bereits vom 1. Juni ab begannen sich einige kleine Abtheilungen Aufständischer zu bilden, den 4. Juni zählte dieselbe schon gegen 300 Köpfe und am 9. war sie auf über 1000 Mann herangewachsen. Kaum war es gelungen, diese Abtheilungen in 8 Tagen zusammenzubringen und ihnen die nöthige Ausbil-

dung zu geben, was nur dadurch möglich wurde, daß tüchtige Instruktoren, welche schon frühere Kämpfe mitgemacht hatten, vorhanden waren, als am 9. von verschiedenen Seiten die Nachricht einlief, daß die Russen sich von Wloclawek her über Lubraniec näherten und augenblicklich in Swierczyn stehen. Einer der tüchtigsten polnischen Führer, welcher nach dem Gefecht bei Grochowe sich mit 60 Reitern in das hiesige Lager begeben hatte und hier den Chef der masowischen Wojewodschaft vertrat, befahl kurz vor der Ankunft des Feindes, daß das Lager verlassen werden und das Corps sich nach den slesinschen Wäldern hinziehen sollte, wo er eine andere polnische Abtheilung vermuthete, mit der er gemeinschaftlich operiren könnte. Viele der Leute waren von den Strapazen sehr ermüdet, legten sich deshalb auf die Erde oder suchten in einem kleinen Flüßchen sich durch ein Bad zu stärken, als von den Vedetten das Anrücken der Russen gemeldet wurde. Sofort sammelten sich die Zerstreuten, und als die feindliche Reiterei in geschlossenen Colonnen heranrückte, gab der Führer den Kossynieren den Befehl zur Attaque. Anfänglich stutzten Letztere, als aber der Anführer ihnen energisch zuredete, warfen sie sich auf die feindlichen Reiter mit solcher Gewalt, daß dieselben auf ihr Fußvolk zurückgedrängt wurden und dasselbe mit zwei Geschützen zur Flucht zwangen. In der Colonie Kazubek versuchten die Russen noch einmal Stand zu halten, doch mußten sie wiederum den Angriffen der Sensenmänner und Schützen weichen, wobei zwei Häuser in Brand geriethen. Das Resultat dieses Sieges war die Erbeutung einer Anzahl Gewehre, ferner die dadurch hervorgerufene Unthätigkeit des Feindes, denn wie man später erfuhr, war die geschlagene Abtheilung nicht die, welche durch Swierczyn gezogen war; diese letztere, als sie das Loos der ersteren erfuhr, wagte nicht mehr, die Polen zu belästigen. — Die Polen haben 3 Todte und 7 Verwundete, die Russen gegen 80 Todte und noch mehr Verwundete.

Am 10. Juni erhielt die Abtheilung der Polen den Befehl, sich zu sammeln und nach den kazmierzschen Wäldern zu rücken, da der russische Major Nelidar mit 5 Rotten Fußvolk und 2 Geschützen schon in Salden stände und von Lenczyce gleichfalls eine andere Abtheilung, bestehend aus 8 Rotten Fußvolk, 2 Schwadronen Kavallerie und 2 Geschützen heranrückte, um die Polen nach der Grenze zu drängen. Am 10. Nachmittags 5 Uhr erhielten die Polen den Befehl, sich auf den linken Flügel des Feindes zu werfen, denselben zu durchbrechen und sich nach dem Innern des Königreichs durchzuschlagen. Dieser Befehl wurde mit unerhörter Tapferkeit ausgeführt, jeder Führer kämpfte an der Spitze seiner Abtheilung und das Vorhaben gelang vollständig. Die Polen schlugen sich mit Verlust von 8 Todten und mehreren Verwundeten glücklich durch; über die weitere Richtung ihres Marsches muß vorläufig noch Stillschweigen beobachtet werden.

∗ Ueber dieselbe Affaire wird der „Ostd. Z." von der polnischen Grenze, 12. Juni, Folgendes gemeldet: „Am 9. d. M. rückte Callier mit einer Schaar von ca. 600 Insurgenten, die er allmählich gesammelt und gut eingeübt hatte, auf die slesiner Wälder zu, um sich dort mit einer andern Insurgentenschaar zu vereinigen. Auf dem Wege traf er eine Abtheilung Russen, 400 Mann Fußvolk und 200 Reiter, die von Wloclawek aus kamen und auch die Absicht hatten, eine andere russische Abtheilung, die von Slesin her kommen sollte, an sich zu ziehen. Callier unternahm sofort den Angriff, der besonders von Seiten der Schützen mit ausgezeichneter Bravour ausgeführt wurde. Die Sensenmänner wollten Kehrt machen und konnten nur durch Calliers Drohung, er würde auf jeden, der sich feig zeige, von den Schützen — die hinter den Sensenmännern standen — Feuer geben lassen, zum Stehen gebracht werden. Aber ich muß ihnen die Anerkennung zu Theil werden lassen, daß sie nach aller Zeugniß sich dann ganz vortrefflich hielten. Die Russen, überrascht, mußten sich nach Kazubeck zurückziehen, versuchten es dort aufs Neue Posten zu fassen, wurden aber auch aus ihrer neuen Stellung geworfen. Der Verlust der Russen beträgt gegen 30 Todte und eine bedeutende Anzahl Verwundete. Am 10. erhielt Callier den Befehl, seinen Marsch nach den Wäldern von Kazimierz zu richten, da von mehreren Seiten bedeutende russische Streitkräfte gegen ihn anrückten, mit der Absicht, ihn entweder aufzureiben oder über die diesseitige Grenze zu drängen. Er sammelte deshalb seine Abtheilung und, da die Russen den Halbkreis um ihn beinahe schon geschlossen hatten, griff er den einen Flügel derselben mit seiner ganzen Macht an, durchbrach die Stellung der Feinde und entkam so der ihm drohenden Gefahr, worauf er sich nach dem Innern, nach der Gegend von Klodawa zu, gewandt hat. Bei dieser Gelegenheit will ich einen Irrthum berichtigen, den ich in den Berichten mehrerer Blätter gefunden habe. Callier ist nicht zugleich mit Mielenski nach Polen zurückgekehrt; Mielenski befindet sich vielmehr noch immer als Reconvalescent im Auslande.

Aus Polen, 14. Juni. [Radziwyl. — Verbot des National-Comite's.] Die neuesten Blätter bringen die Nachricht, ein junger Fürst Radziwyl aus Preußen verberge sich unter dem Namen Boncza. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. Der Insurgentenchef dieses Namens operirt schon seit längerer Zeit an der galizischen Grenze und hat wohl einen Fürsten Radziwyl zum Unterführer, aber keinen von dem preußischen Zweige dieser Familie, sondern einen Angehörigen der berühmten litthauischen Familie dieses Namens. Das Gerücht ist wahrscheinlich daher entstanden, daß dieser junge Mann selbst oder einer seiner Vettern — genau kann ich es nicht angeben — mit einer Dame aus dem preußischen Antheile Polens, einer Comtesse Czapska, verlobt ist. (Die Nachricht ist auch von dem Fürsten Boguslaw Radzywyl in Berlin dementirt worden. D. Red.) — Ich hatte bereits mehrfach Gelegenheit, Ihnen mitzutheilen, wie es mit den Auktionen steht, die Russen aus polnischer Beute veranstalten. Wie es mit den Lieferungen steht, die sie ausschreiben, mag Ihnen folgende verbürgte Geschichte beweisen. Ein jüdischer Kaufmann in Warschau schließt mit der russischen Regierung einen Lieferungscontract ab. Unmittelbar darauf findet der Hochzeitstag seiner Tochter statt. An dem Morgen des Hochzeitstages erhält er ein Schreiben der National-Regierung, das ihm verbietet, den Lieferungscontract einzuhalten, widrigenfalls er er sich selber die Folgen zuzuschreiben habe. Der Kaufmann antwortete sofort durch denselben Boten, er habe der russischen Regierung eine Caution von 40,000 Rubeln für die richtige Erfüllung des Contracts hinterlegt, die er doch unmöglich verfallen lassen könnte. Es würde ihm aus dem Geschäft ein Gewinn von ca. 10,000 Rubeln entstehen, von denen er die Hälfte der Nationalregierung als patriotischen Beitrag für den Aufstand anbiete. Im Uebrigen bitte er, ihm für diesesmal noch die Erfüllung des Contracts zu gestatten. Vier Stunden darauf hatte er bereits die Antwort der Nationalregierung. Dieselbe war von dem üblichen hebräischen Glückwunsch zu Hochzeiten eingeleitet, erkannte für diesen Fall zu berücksichtigende Umstände an, dispensirte ihn auch speziell hierfür von dem allgemeinen Verbot, nahm sein Anerbieten an, verbot ihm aber strengstens, nach Beendigung dieses Geschäfts sich in neue Geschäftsverbindung mit den Russen einzulassen. Daß der Kaufmann sich hüten wird, diesem Verbot in Zukunft nicht aufs Pünktlichste nachzukommen, darauf können Sie sich verlassen. (Ostd. Z.)

*** Folgende Mittheilung ist uns eingeschickt worden: „Am 29. Mai Vormittags passirte eine Abtheilung russischer Truppen unter dem Commando des Oberstlieutenants Baron v. Bremser durch das im koniner Kreise gelegene Landgut Grzemiszew. — Diese Abtheilung hielt im Hofe obigen Gutes an, bemächtigte sich aller herrschaftlichen Wagen und Bauerfuhren, welche gerade zu der Zeit mit Düngerfahren beschäftigt waren, um die Infanterie auf diesen Fuhren weiter zu befördern; dann führte dieselbe aus dem Dominial-Pferdestalle 9 Stück Zugpferde und eine Brischke, mit zwei Pferden angespannt, weg, raubte auch vier Sättel und verschiedenes Pferdegeschirr. — Nachdem dies Alles geschehen war, ließ der commandirende Offizier den Sohn des Eigenthümers, Czeslaw von Pulawski, einen jungen Mann, 28 Jahr alt, welcher dieses Gut im Namen seines Vaters, Albert v. Pulawski, verwaltete, aus dem Wohnhause von Soldaten holen und befahl ihm, in die Brischke mit andern 3 unbekannten Leuten, welche das Militär mit sich führte, einzusteigen. Dann bewegte sich das ganze Militär in der Richtung von Grochowy, eines andern, demselben Gutsbesitzer gehörenden und 2 Meilen von Grzemiszew entfernten Dorfes. An diesem Orte angelangt, stieg die Hauptmacht des Militärs aus den Fuhren und bewegte sich in kriegerischer Haltung vorwärts. Bei den Fuhren und der Britschke blieb nur eine kleine, aus etlichen Infanterie-Soldaten bestehende Militär-Eskorte zurück. — Sobald sich die Militär-Hauptmacht entfernt hatte, warf sich die zurückgebliebene Eskorte auf den in der Britschke sitzenden Czeslaw v. Pulawski, zog ihm die ganze Kleidung bis auf die Stiefeln aus, beraubte ihn seines baaren Geldes, welches 225 S.-Rub. ausmachte, und einer goldnen Uhr — dann brachte man ihm 13 Bayonnetstiche bei und ließ ihn ohnmächtig auf dem Felde liegen. — Demselben Schicksal, welches Czeslaw v. Pulawski zu Theil wurde, unterlagen auch die anderen auf der Britschke sitzenden Leute, welche alle beraubt und mit Bayonneten gestochen wurden. — Dies Alles geschah in Gegenwart der Bauern und Fuhrleute, welche die Eskorte nach Verübung dieses Gräuels weiter mitfahren ließ. — Endlich wurde Czeslaw v. Pulawski gegen Mitternacht von einem Bauer aus dem Dorfe Gadowska, Holendry, in seine eignen Kleider gehüllt, halb todt nach Grzemiszew gebracht, wo er an den Bayonnetwunden, nachdem er drei Tage zwischen Tod und Leben schwebte, starb. — Dieses wirkliche Factum, nach den Geständnissen der Augenzeugen, ohne jegliches Bemerken erzählt, soll dem deutschen Publikum die Culturstufe der russischen Armee darstellen."

⊙ **Landsberg O. S.,** 16. Juni. [Russische Amüsements] Am 8. d. Mts. reisten 6 deutsche Maurer mit der Bahn von Rokocin nach Warschau und befanden sich, um den Zug abzuwarten auf dem Bahnhofe in Rokocin, wo sie sich im Wartesaale restaurirten. Während dieser Zeit kam ein Zug mit russischem Militär von Skierniewice in Rokocin an und ein Offizier, Namens Denga, machte sich das besondere Vergnügen, aus dem Wagen mehrmals in den Wartesaal hinein zu schießen. Der letzte Schuß streckte den einen Maurer todt nieder. Als wäre weiter nichts Besonderes geschehen, verließ das Militär die Waggons und marschirte weiter. Das ist die Sicherheit, welche den Reisenden in Polen durch russisches Militär geboten wird.

Aus dem Kreise Schrimm, 15. Juni. [Ein Todesurtheil.] Man erzählt sich hier von der Vollstreckung eines Todesurtels gegen einen Wirthschaftsbeamten W., welches von dem polnischen National-Comite gesprochen, hier in Preußen aber zur Ausführung gebracht sein soll. W. hatte sich nämlich, wie behauptet wird, an der Insurrektion in Polen betheiligt, mußte aber, von den Russen gedrängt, mit einer ganzen Abtheilung Insurgenten, die er anführte, die preußische Grenze überschreiten. Die Uebergetretenen führten eine nicht unbedeutende Anzahl Sensen bei sich und um dieser nicht verlustig zu gehen, kamen sie darin überein, daß sie solche einstweilen auf preußischem Boden nahe der Grenze vergraben und durch den 2c. W. beaufsichtigen lassen wollten. W. nahm den ihm ertheilten Auftrag an; kaum hatten sich seine Kameraden jedoch zerstreut, so schien ihm dieses etwas zu lästig, er verkaufte die Sensen zu einem Spottpreise an einen Händler, der diese übernahm, und machte sich davon. Bald darauf wurde aber die That verrathen und das Todesurtel gegen W. durch den Strang zu vollziehen gesprochen. W. wurde auch sofort verfolgt, ergriffen, in dem Kreise P. an einem Baume erhängt und nächstdem unter demselben vergraben. Aber auch der Verbleib des W. sollte nicht unentdeckt bleiben. Ein Viehhirte weidete nach einigen Tagen in jener Gegend und gelangte zufällig auf das Grab des W. Der Hirt, durch die bekannten eigenthümlichen Zeichen, welche das Vieh bei Blutgeruch giebt, aufmerksam gemacht, untersuchte die Stelle und fand wirklich in einer ganz seichten Lage den Leichnam eines Menschen. Auf die sofortige Anzeige desselben soll nun die Ausgrabung der Leiche, die Secirung im Beisein einer Gerichtscommission erfolgt und die Merkmale der Todesart gefunden worden sein. Durch den Käufer der Sensen und die Recognoscirung der Leiche will man den Thatbestand festgestellt haben. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16 Juni 10 U. Ab.	331,10	+11,8	W. 2.	Trübe.
17. Juni 6 U. Morg.	331,49	+9,4	N. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 17. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 90, wich bis 68, 75 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente coup. dét. 68, 75. Ital. 5proz. Rente 72, 90. Ital. neueste Anleihe 74, 10. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 48 Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 466, 25. Credit-mobilier-Aktien 1227, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 582, —.

London, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Türkische Consols 51⅛. Regen. — Consols 92¼. 1proz. Spanier 48⅛. Mexikaner 38⅜. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 84½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 11 Fl. 35 Kr.

Wien, 16 Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Stille aber fest. 5proz. Metall. 76 10 4½proz. Metall. 68, 20 1854er Loose 96, —. Bank-Aktien 796, —. Nordbahn 164 50. Nat.-Anleihe 81, 20. Creditaktien 193 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 202, — London 110, 90. Hamburg 83, 20 Paris 44, —. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 161, —. Lombardische Eisenbahn 254, —. Neue Loose 135 60. 1860er Loose 99, 50

Frankfurt a. M., 16. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten bei belebtem Umsatze wiederum günstiger. Böhmische Westbahn 72. Finnl. Anleihe 90⅛. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 140⅝. Wiener Wechsel 105½. Darmstädter Bankaktien 238½. Darmst. Zettelbank 255½. 5proz. Metall. 66⅛ 4½proz. Metall. 61¼. 1854er Loose 85¾. Oesterr. National-Anleihe 71½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 840. Oesterr. Credit-Aktien 203½. Neueste österr. Anleihe 90⅛. Oesterreich. Elisabet-Bahn 127½. Rhein-Nahe-Bahn 33⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127.

Hamburg, 16 Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichisches begehrt, Mexikaner ohne bedeutende Umsätze. Geld knapper. Finnl. Anleihe 88¾. Schluß-Course: National-Anleihe 72⅝. Oesterr. Credit-Aktien 86. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 105⅜. Rheinische 100¼. Nordbahn 63¾. Disconto 4 Br. Wien 85, 37. Petersburg 32.

Hamburg, 16. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, loco Lieferung sehr stille, zu letzten Preisen offerirt; ab auswärts wurde gestern zu sehr hohen Preisen noch etwas gemacht, heute sehr flau, ganz geschäftslos. Roggen loco fest, ab Ostsee sehr fest, Forderungen unverändert doch ruhig. Oel Anfangs gefragt, später ruhig, loco 31⅜, pr. Okt. 30⅜. Kaffee ruhig.

Liverpool, 16. Juni. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 16. Juni. Die höheren Course von auswärtigen Plätzen, namentlich aus Paris von gestern und aus Paris vom Heutigen gaben der hiesigen Börse eine noch vermehrte Festigkeit, die einen natürlichen Rückhalt in dem Mangel an Verkaufslust fand. Der Geschäftsumsatz überstieg in Folge der Weigerung, abzugeben, und weil auch jegliche Dringlichkeit seitens der Käufer fehlte, nicht wesentlich die engegestellten Grenzen der letzten Tage. Es waren wiederum nur einige österreichische Spekulations-Papiere, für die man eine weitere Steigerung nach Eröffnung des Reichsraths erwartet, Genfer Creditaktien und einzelne preußische Eisenbahnen, die lebhafter umgingen. Zu letzteren dürften wir Rheinische und Köln-Mindener zählen, während für manche andere Aktien dieser Gattung nicht belangreiche Kauf-Ordres am Platze waren, während das entsprechende Angebot eher fehlte. Preußische Fonds hielten sich. Geld für Disconten zeigte sich nicht reichlicher. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	98¼ bz.
dito 1854	4½	101⅜ bz.
dito 1855	4½	101⅜ bz.
dito 1856	4½	101⅜ bz.
dito 1857	4½	101⅜ bz.
dito 1859	4½	101⅜ bz.
dito 1853	4	98⅝ b..
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90¼ bz.
Pommersche	3½	90½ bz.
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	97½ bz.
Schlesische	3½	94½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	97⅝ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99¼ G
Schlesische	4	99½ G.

Louisd'or 110¼ bz.	Oest.Bankn. 90⅜ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ B.	Poln.Bankn. 92¾ b B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	68¾ bz.u.B.
dito Nat.-Anl.	5	73¼ u. ½ bz u. B.
dito Lott.-A. v. 60.	5	90 à 89¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	82 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92¼ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91⅞ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100⅛ B.
dito IV.	4½	100 G.
dito III.v.St.3½g.	3½	83 bz
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103 bz.
dito	4	95½ G.
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	100¾ bz
dito IV.	4	92¾ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 B
dito III.	4	97 bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100½ bz.
Oberschles. A.	4	98¼ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	96¾ G.
dito E.	3½	84⅝ B
dito F.	4½	100½ G.
Oest.-Franz.	3	274½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 3/10	6	4	100½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107 bz
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148½ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	189½ G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	138 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	72½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134½ G.
Cöln-Minden	12¼	12⅔	3½	178 bz.u.G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	54¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	83½ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb.-Leipzig	17	17	4	244 B.
Mgdb.-Wittenbg.	1¼	1⅒	4	67¼ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7¼	4	125¾ bz u.G.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70⅝ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	83½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 G
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅛ bz.
Oberschles. A.	7⅒	10 11/12	3½	159 bz u.G.
dito B.	7⅒	10 11/12	3½	141½ G
dito C.	7⅒	10 11/12	3½	159 bz u.G.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	121 bz
Oest. südl. St.-B	8⅘	—	5	154 154½ à 154 bz.
Oppeln-Tarn.	¼	2⅓	4	65⅝ bz.
Rheinische	5	6	4	101½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31⅜ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4⅓	3½	98¼ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	107¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4⅒	6⅒	4½	125 bz
Berl.Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	117½ B.
Danziger Bank	6	6	4	104 G.
Königsberger „	5⅗	5¼	4	101 G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	96½ G.
Magdeburger „	4⅒	4⅒	4	92½ G.
Braunschweiger	4	4	4	74 G.
Weimar „	4	5	4	90¼ bz.
Gothaer „	4½	5¼	4	91¼ B.
Geraer „	5¾	7¼	4	97¾ G.
Thüringer „	2⅜	3	4	68½ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5⅒	6⅒	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	99½ etw. bz.
Bremer „	5⅞	5	4	106 ..
Luxemburger „	10	10	4	105 B
Darmst. Zettelb.	8⅞	9	4	101¾ bz.
Darmst.Credb.A.	5	6¼	4	95¼ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85¼ B
Meininger „	6	7	4	96¾ etw. bz.
Coburger „	3	8	4	94½ B.
Dessauer „	0	0	4	5¼ bz.u.G.
Oesterreich. „	7⅔	8¼	5	87¼ à ⅜ à ¼ bz.
Genfer „	2	—	4	59½ à 69 bz.
Moldauer Lds.-B.	1⅒	2⅒	4	35¼ bz u.G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101 bz
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101¼ B.
Minerva	0	—	5	33½ etw. bz u. G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¼ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142 bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¼ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150¼ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	91⅜ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	89⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ B.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅝ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56 20 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅝ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	101⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¼ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅝ bz

Berlin, 16. Juni. Weizen loco 60—74 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 73 Thlr. ab Boden bez., gelber schles. 72 Thlr. dito. — Roggen loco 80-81pfd. 50½—¾ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. entfernt eine Ladung 81—82pfd. 51 Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 49⅞—50⅞—50¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 50⅛—51—50¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 50¾—51¼—50⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 50—51—50½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 25⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. 25 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25⅛—26 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 26 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 15⅔ Thlr. Br., 15 13/24 Thlr. Gld., Juni 15 7/12—13/24 Thlr. bez., Juni-Juli 15¼—5/24 Thlr. bez., Juli-Aug. 14¾ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 14⅔ Thlr., Sept.-Oktbr. 14 11/24—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅓—7/24 Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br. — Leinöl loco 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 16⅙—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juli-Aug. 16 5/12—11/24—7/24—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 16⅝—¾—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 15—1/24—16⅚ Thlr. bez. und Gld., Oktbr.-Novbr. 16⅔—¾—½ Thlr. bez. u. Gld., ⅔ Thlr. Br., Novbr.-Dez. 16⅔—½ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld.

⚬ **Breslau,** 17. Juni. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 9° Wärme. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide im Allgemeinen ruhiger, Preise zeigten jedoch keine Aenderung.

Weizen behauptet; pr. 85pfd. weißer 66—80 Sgr., gelber 65—79 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger, besonders am Schlusse des Marktes; pr. 84pfd. 53—57 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet; pr. 70pfd. weiße 41—42 Sgr., gelbe 36—40 Sgr. — Hafer gefragter; pr. 50pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebot gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	66—76—80	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—74—79		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	53—55—57	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	26—29—31	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Robes Rüböl pr. Ctr. loco 16⅔ Thlr., Juni 16¼ Thlr., pr. Herbst 14½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16¼ Thlr., pr. Juni 16¼ Thlr., August-September 16⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.